

Mit Gott!

Z d  
4842

# Die zwey Ersten Predigten,

Die Erste

Von Versuchungen ohne und mit Sünde,

Die Andere

Vom Anhalten am Gebeth,

Welche im Jahr 1740.

An Sonntagen Invocavit und Reminiscere

In der

## Peters Kirche zu Leipzig

gehalten

M. Johann Paul Ham,

Prediger an besagter Kirche.

Leipzig, bey Christian Abraham Gäßlern  
im Durchgange des Auerbachischen Hofes.



## Vorerinnerung.

Da man zu Herausgebung dieser Predigten veranlaßet worden; So erscheinen sie nunmehr. Das Urtheil, das ein Leser darüber fällen wird, läßt sich wohl durch keine Vorrede ihme ausreden; Darum wollen wir hier von der Ersten, als der Anzugs-Predigt, nur so viel sagen und bitten, daß man die darinnen vorkommende Ehren-Worte und gute Wünsche zum besten auslegen, und es einem ankommenden fremden und neuen Prediger zu gute halten wolle, wenn etwan dieser und jener Personen und Stände darinnen nicht mit mehrern gedacht worden. Man hätte freylich beym Druck es können ändern und etwas weiltäufftiger dıßfalls seyn, nachdem man solchen Mangel erst mehr eingesehen; Allein man hat aus aufrichtiger Meinung solche Aenderung billig vermeiden wollen. Indessen versichert der Auctor alle die, denen er seine Vorbitte schuldig ist, daß er in seinem so öffentlichen, als Privat-Gebeth solche dem grossen Gott treulich abstattet.



J. N. J. A!

Dominica Invocavit.

Anzugs-Predigt zu S. Petri in Leipzig.

Vorum.

Sprich Ja! zu meinen Thaten,  
Hilff selbst das Beste rathen,  
Den Anfang Mittel und Ende,  
Ach Herr, zum besten wende.

**S**ie alles in der Gemeine Jesu Christi, (meine in dem- Prologu.  
selben Geliebte) ehrlich und ordentlich zugehen soll;  
Also soll auch in Bestellung der Kirchen-Diener gute  
Ordnung und Behutsamkeit angewendet werden. Der  
grosse Völcker-Lehrer Paulus hat dazu richtige Anweisung gegeben,  
wenn er also schreibet: Die Diener laße man zuvor versuchen, dar- 1. Tim. 3,  
nach laße man sie dienen, wenn sie unsträfflich sind. Pauli Meinung, 10.  
ja Gottes Wille ist also dieser: Diener sollen dienen, doch in dieser  
Ordnung, daß sie erst versucht werden, und mit dieser Bedingung,  
wenn sie unsträfflich sind. Diener des Worts werden gemeinet,  
und diese sollen also dienen, daß sie das Wort predigen, anhalten,  
dräuen,

Matth. 10. thesten Herrn Ephoro ruffe ich auf Jesu Befehl, beym Eintritt in diß  
 sein Haus, ein: Friede sey mit euch! nach dem andern zu. Alles  
 Heil, Segen und Gnaden: Gaben, so unter dem Frieden verfasst  
 werden, wende ihnen Gott zu, und lasse ihre Arbeit im Herrn allezeit  
 gesegnet seyn. Ich fasse meine Andacht zusammen; ich bete für mich  
 und euch: Herr gedencke meiner nach deiner Gnade, die du deinem  
 Volck verheissen hast; beweiße uns deine Hülffe, daß wir sehen mög-  
 gen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es dei-  
 nem Volck auch hier in Leipzig wohlgeht, und uns rühmen mit deinem  
 Erbtheil. Dabey ermahne ich euch durch unsern Herrn Jesum  
 Christ, und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helffet kämpfen,  
 mit beten für mich, zu Gott, auf daß ich errettet werde von den Un-  
 gläubigen, die etwan auch hier seyn mögten, und daß mein Dienst den  
 ich in Leipzig thue, angenehm werde den Heiligen, auf daß ich mit  
 Freuden zu euch komme durch den Willen Gottes, und mich mit euch  
 erquicke. Damit aber Gott solches alles mir und euch verleihe, so  
 kommet mir mit eurem Gebet zu Hülffe, und sprecht mit mir ein an-  
 dächtiges Vater Unser.

Rom. 15,  
 30. 199.

Text.

Exord.

Evangel. Matth. IV. 1. seqq.

**S**Ir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden  
 haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allent-  
 halben, gleich wie wir, doch ohne Sünde. Diese Worte aus Hebr.  
 4, 10. zeigen uns, daß, wie unser Jesus, in demselben Geliebte, ohne  
 Sünde versucht worden, wir zwar oftmahls mit Sünde versucht  
 werden, jedoch es dahin bringen sollen, daß wir auch ohne Sünde  
 versucht werden. Sie können also den Grund zu unserer Betrach-  
 tung legen, wie wir denn vorstellen wollen:

- I. Die Versuchung ohne Sünde, zur nützlichen Er-  
 innerung, und
- II. Die Versuchung mit Sünde, zur nöthigen War-  
 nung.

Herr hilf und laß alles wohlgelingen Amen!

Die

Die Versuchung ohne Sünde ist es, die wir Anfangs zuerst betrachten. Es eröffnet sich in unserm Evangelio ein Schauplatz, auf welchem Jesus der hochgelobte Gottes Sohn, nicht im Gesichte, sondern wahrhafftig, und mannigfältig versucht wird, aber so, daß, ob er schon von dem Teufel, als aller Sünde Urheber zur Sünde versucht wird, sich auch in der tieffsten Erniedrigung befindet, er doch ohne alle Sünde bleibt, und also ohne Sünde versucht wird. Er wird versucht vom Satan einmahl, daß er sagen soll zum Steinen, daß sie Brodt werden; Er wird ferner von ihm versucht, sich hinab zu lassen von der Finne des Tempels u. ihn anzubeten, aber er bleibt ohne Sünde, weil er in dis Ansinnen nicht im geringsten williget. Von Jesu haben wir vernommen, daß er versucht worden wie wir, u. alle Gläubigen werden versucht, wie er; Das Creuz, das sie ihm nachtragen müssen, fasset Versuchungen in sich, und sie müssen mit Christo auch Versuchungen leiden, und darinnen seinem Vorbilde ähnlich werden; Alsdenn aber werden sie ohne Sünde versucht, wenn sie in keine Versuchungen willigen. Wenn wir einmahl wiedergeboren, geheiligt und gesalbet sind, so kan zwar Teufel, Welt und Fleisch unsern Willen anfallen und reizen, aber nicht ohne uns überwinden, sondern es bleibet vielmehr die letzte Entschliessung und Richtung des Willens in unserer Gewalt, so, daß, wenn wir nicht einwilligen, sondern aller Versuchung ohngeacht, bey unserer heiligen und einmahl gefasteten Entschliessung beharren, und unsern Willen des Versuchers Willen entgegen setzen, wir als denn auch ohne Sünde versucht werden. Das ist auch der Wille Gottes: Laß du der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie. Laßet die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten, auch begebet nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemahl ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade. Kommt es ja so weit, daß wir es auch versehen, so muß doch ein ieglicher sagen können: Das Böse, das ich nicht

Gen. 4, 7.

Rom. 4, 12.  
1899.

Cap. 7, 19.  
nicht

nicht will, das thue ich; und das Böse, das ich thue, das will ich nicht. Jesus wird versucht also, daß ihm der Satan alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeiget, zu dem Ende, daß er sie begehren und sie zu erlangen, ihn anbeten soll. Aber er wird versucht ohne Sünde, weil er sich solches alles nicht blenden noch bewegen läßt. Suchet also uns Satan und die Welt durch Vorzeigung irdischer Vortheile und Glückseligkeit zugewinnen, so müssen wir darauf denken, daß wir ja ohne Sünde bleiben, daß wir nicht dem Schein trauen, vielmehr mit heiliger Großmuth gerüstet die Welt und ihr Wesen, als vergänglich, die Lust, als eitel, Geld und Gut, als ungewissen Reichthum, und die Ehre, als eine Einbildung, so ferne verachten, daß wir, um sie zu erjagen, auch nicht in eine Sünde willigen, noch jemahls wieder Gottes-Geboth thun.

Ohne Sünde wurde Jesus versucht, weil er bey allen Versuchungen den Glauben und Vertrauen auf das Wort Gottes bewahrete und bewieß. Womit wehrte er sich? nicht mit seiner Allmacht, wie er wohl hätte thun können, sondern mit Glauben an die göttliche Wahrheit, er glaubte auch bey Mangel und Hunger dem Wort: Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt; er hielt es vor göttlichen Willen: Du sollt Gott nicht versuchen; Und siehe! so werden wir versucht ohne Sünde, wenn wir bey allen Anfällen, auf Gottes Wort und Willen sehen, das Wort des Herrn zu Rathe ziehen, und es mehr lassen gelten, als alle Lockungen und Gründe unserer Versucher: Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen, vor Menschenwerck, auf dem Wege des Mörders, muß unsere Entschliessung seyn. Ich will es mit einem Exempel erläutern: Man siehet viele Uppigkeit und Frechheit in der Welt; man wird gereizet, solche auch anzunehmen, und mit zumachen; man höret, wie die arge Welt diß lobet und vertheidiget. Wie kan man da ohne Sünde bleiben? Man halte sich an dem Ausspruch: stellet euch nicht dieser Welt gleich, habt nicht lieb die Welt; Scheinet als Lichter in der Welt, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte. Ferner; Man wird zum Mißtrauen und Kleinmüthigkeit versucht, wie bleibt man da ohne Sünde?

Pf. 17, 4.

Rom. 12, 2.

1. Joh. 2, 15.

Phil. 2, 15.

Sünde? man halte sich nach dem Worte: Werffet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Und so ist in der Heil. Schrift keine göttliche Lehre enthalten, sie dienet uns zu einem Waffen wider die Versuchungen. Alle Versuchungen widersprechen den göttlichen Wahrheiten, gleich wie auch diese jenen. So oft nun Welt, Satan und Fleisch uns in Versuchung führen, so muß das göttliche Wort den Ausschlag geben, und wir bey dessen Ausspruch billig verharren. Jesus wurde versucht ohne Sünde, weil er den Versucher von sich wies und sprach: Hebe dich weg von mir Satan. Ohne Sünde bleiben wir, wenn wir uns den Versuchungen klüglich entziehen und im Herren sagen: Hebe dich weg von mir Satan, und Welt, du bist mir ärgerlich, denn du meinst nicht was göttlich, sondern was menschlich ist. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz, nur Jesu, dir, ist diß Geschencke zugericht, behalt es für und für. Ja ein stiller Seuffzer, giebt ein Waffen der Gerechtigkeit zur rechten u. linken auch hier ab. Ich gebe dir den Rath, lieber Christ, bey dem ersten Anwand Einfall der Versuchung seuffze: Ach mein Gott wende von mir alle böse Luste; mein Jesu tritt den Satan unter meine Füße. Herr bewahre meine Seele, und errette sie, bewahre mich, denn ich traue auf dich. Aus dem bisherigen Vortrag erhellet nun leichtlich, wie man auch mit Sünde versucht werden kan.

Hebr. 10, 35:

Matth. 16, 23.

Pf. 16, 1.  
Pf. 25, 20.

Mit Sünde wird man versucht, wenn man in die Versuchung williget. Denn die Versuchungen gehen dahin, daß sie unsern Willen beherrschen und einnehmen; Wenn man nun will, was der Versucher will, so ist die Geburth der Sünde da, und so folget leider! ein Ubel aus dem andern; Ein ieglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebiehet sie die Sünde. Es ist nicht Sünde, von Satan und Welt versucht werden, aber Sünde ist es, darein willigen; Ich nehme aus die Versuchungen unsers Fleisches; Diese sind an sich selbst sündlich. Ich erkläre mich darüber also: Unser Fleisch und Blut reget sich in uns, es macht uns träge zum Guten, und hindert uns daran, es reizet uns zum Bösen, es ist ein Born, der immer sein Wasser quillet und bestehet an sich selbst in, bösen Neigungen.

II. Theil.

Jac. 1, 14.

B

sich

sich reget, so sind wir schon nicht ohne Sünde, wenn wir auch nicht einwilligen, iedoch sind und bleiben solche Sünden alsdenn Schwachheits-Sünden, welche Gott nach seiner Barmherzigkeit uns nicht zur Verdammnis zurechnet, wenn wir im Glauben an Jesum stehen; Es ist nichts verdamliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist; die zwar Fleisch haben und in sich fühlen, aber nicht nach demselben wandeln.

- Rom. 8, 1. Mit Sünde wird man ferner versucht, wenn man ohne dem Wort Gottes in die Versuchung sich einlässet. Menschen, die damit nicht
1. Sam. 13, 19. ausgerüstet sind, sind dem Volck Israel gleich, das keinen Schmid und Waffen hatte, als die Philister ihnen auf den Halse waren. Die Versuchung kan uns wider die Versuchung so wenig schützen, daß sie vielmehr selbst uns in Versuchung oftmahls führet. Drum auf ihr Kinder
2. Cor. 10, 4. Gottes, lasset die Waffen eurer Ritterschafft nicht fleischlich seyn, sondern geistlich und mächtig für Gott, und verstöret damit alle Höhe, die sich erhebet wieder das Erkänntniß Gottes. Mit Sünden wird man auch versucht, wenn man sich die Vorstellungen und Reizungen der Versucher gefallen läßt. Und diß ist eine gefährliche Klippe, bey der wir wohl zusehen müssen, daß wir nicht scheitern und Schiffbruch an Glauben und guten Gewissen leiden. Keine Versuchung erscheinet in ihrer eigentlichen Gestalt und bloß, sondern sie sind alle insgemein mit vielen Schein geschmücket und mit Feigen-Blättern bedecket. Hier sind übertünchte Gräber, hier sind Sodoms Aepffel. Man wird zum Geiß und Ungerechtigkeit versuchet nicht als zum Geiß oder als zur Ungerechtigkeit, sondern unter dem Namen und Vorwand, es sey erlaubt, es sey gewöhnlich, es sey nach ieszigen Umständen nöthig; Da ergeht es wie dorten steht, daß die da reich werden wollen, in Versuchung und Stricke verfallen. Und wer denn also den Schein sich blenden läßt, und, ohne den Verstand, ja den Geist Gottes zu fragen, mit seinem Willen und Begierden zufähret, derselbige bleibt bey der Versuchung nicht ohne Sünde. Endlich wenn man sich ihr nicht ernstlich erwehret, sonderlich nicht darwieder zu Gott betet, so wird
- Matth. 6. man auch mit Sünden versuchet. Unser Jesus weiß, was wir be-
- Matth. 26. dürffen, drum hat er uns gelehret beten: Führ uns Herr, nicht in Versuchung; ja er giebt den heilsamen Rath: Wachtet und betet, daß ihr
- daß



nicht in Anfechtung fallet. Wir haben solchemnach Gott anzuruffen, daß er uns auch vor solchen Versuchungen, von welchen er vorhersieht, daß wir sie nicht besiegen mögten, bewahren wolle. Wir wollen es mit diesem Exempel erläutern; Es sieht und weiß ein gläubiger Christ, daß ihm eine mit harter Drohung und Peinigung, anstosende Versuchung zum Abfall von der wahren Religion, mögte unüberwindlich seyn. Hier thut er gewiß nicht unrecht, wenn er Gott bey Zeiten anruffet, daß er ihn vor solcher schwehren Feuer-Probe bewahren wolle. So wachete Paulus vor die Thessalonicher, daß sie nicht versuchen mögte der Versuch- 1. Thess. 3, 5. cher, u. Eheleute warnet er zu zusehen, daß sie der Satan nicht versuche. 1. Cor. 7, 5. Gleichwie er einem ieglichen Christen zuruffet: Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Nun aber sind viele Menschen, die des Gal. 6, 1. Gebeths hierbey vergessen, mithin immer zu so versuchet werden, daß sie dabey in Sünde fallen. Wir können versichert seyn, daß, wenn David zur Zeit, als er durch Erblickung der Bathseba gereizet wurde zu Gott so eifrig hätte gebetet, als er hernach im 51. Ps. solche Sünde Gott abgebeten, so wäre er ohne Sünde geblieben. Wenn Judas und Ananias die Lücke u. Bosheit ihres Herzens nicht hätten vom Gebeth sich abhalten lassen, so würden sie dem Geiz die Herrschafft nicht gelassen haben. Es bleibt diß wohl eine ausgemachte Wahrheit, daß, wenn der Satan einen Menschen müßig oder ohne Gebeth findet, es ihm in seinen Versuchungen zu grosen Schaden der Seelen gelinget. Kein Arges das Herz entzünde! Es ist kein Stand und Amt, so nicht gewissen Versuchungen unterworfen wäre. Lehrer u. Zuhörer haben ihre besondre Versuchung. Wer die heutigen Umstände der Zeit, und unserer Kirchen erweget, wer die Welt u. ihre Urtheile u. Gewohnheiten, und allen ihren Geschmack, nach göttl. Worte prüfet, wird mir recht geben und zugestehn, daß ein Prediger vielen Versuchungen unterworfen ist. Wie der Kirchen und ihrer Diener Haupt unser Heyland Christus bald von denen Pharisäern, bald von denen Sadducäern versucht wurde, so fehlt es auch Lehrern nicht an Versuchungen in ihren Amte. Ein Prediger kan zuviel thun, er kan auch weich werden, er kan zu fleischlichen und weltlichen Sinn ver- 1. Cor. 2, ult. leitet, und um den Sinn Christi, den er haben soll, gebracht werden.

Zuhörer, wenn sie ihnen lassen die Ohren jucken, wenn sie nach den Ansehen richten, und von Vorurtheilen eingenommen sind, stehen in ge-

Anwend-  
dung.

2. Petr. 3,  
17.

fährlichen Versuchungen und bleiben nicht ohne Sünden, wosferne sie nicht mit der Klugheit der Gerechten sich wehren. Darum lasset uns wohl verwahren, daß wir nicht entfallen aus unsrer eignen Bestung.

Pf. 119,  
105.

Pf. 19, 8.  
Gal. 6, 1.

Unser Bund vor den HErrn soll heute dieser seyn, daß wir alles nach dem Wort des HErrn prüfen, und diß Wort soll unserer Füße Leuchte und ein Licht auf unsern Wegen seyn, diß soll uns von Natur albere, weise machen, und nach demselben soll ein ieglicher sein selbst Werck prüfen. Bisher sind wir oft mit Sünde versuchet worden, wir haben oft eingewilliget und uns nicht mit heiligen Muth gewapnet. Wir bitten billig solche unsere Vergeltung- und Mißhandlungen dem grossen GOTT ab, wir ruffen ihn an, daß er um der unsündl. schwehren Versuchungen willen, welchen sich sein Sohn Iesus uns zu gut unterworfen hat, unsere Wanckelmüthigkeit u. Trägheit uns verzeihe, und diejenigen Sünden, zu und mit welchen wir versuchet worden sind, uns nicht laße zugerechnet seyn. Hierauf aber sey diß mit GOTT unser fester Vorsatz, daß wir wieder alle Versuchungen so kämpffen, daß wir ohne Sünde bleiben. Unser ganges Leben ist mit Versuchungen erfüllet, und iede Zeit, und Veränderung in unserm Leben, stellet uns mancherley Gelegenheit zu Versuchungen dar. Auch bey den heiligsten Handlungen und besten Vorsatz bleibt man nicht von Versuchungen frey. O so lasset uns vorsichtiglich wandeln als die weisen, und in die Zeit uns wohl schicken! Es ist noch leichter, so ferne keine Versuchung sich außert, sich von der Sünde enthalten, als bey aller Gelegenheit und Versuchung ohne Schuld bleiben. Unsere Entschliessung soll allerwege diese seyn: Wie sollten wir ein solch groß Ubel thun, und wieder GOTT sündigen?

Eph. 5, 15.  
16.

Gen. 39, 9.

Hebr. 2, 18.  
2. Petr. 2, 9.  
1. Cor. 10,  
13.

Gewisse und vielleicht auch schwehre Versuchungen stehen uns noch vor; sonderlich pflegt es bey Tod-Krancken daran nicht zu fehlen. Fürchten wir uns auch etwan iezo schon davor, so soll dieses unser sicherer Trost seyn: Darinnen Christus gelitten hat, und versucht ist, kan er helfen denen, die versuchet werden. Er will und wirds auch thun; Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, er ist auch getreu und läset uns nicht versuchet werden über unser Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung ein Ende, und zwar ein solch Ende gewinnet, daß wir es können ertragen. GOTT lasse nur alsdenn keine Versuchung uns unsern Glauben aus unsern Herzen rauben! So kommen wir gewiß dahin, wo wir nach diesem Leben ohne alle Versuchung und Sünde, GOTT in der höchsten Vollkommenheit ewig schauen und vor allen uns geschenckten Sieg ewig preisen werden. Führe uns HErr in Versuchung nicht, hilf uns thun starcken Widerstand im Glauben fest und wohlgerüst und durch des H. Geistes Trost, Amen!

J. N. J. A.



J. N. J. N.

c. D. Dom. Reminiscere a. 1740, ad D. Petri Lips.

Votum.

O Gott, der du in Liebes-Brunst,  
 Ganz gegen uns entbrennest,  
 Und dich aus unerforschter Gunst,  
 Selbst unsern Vater nennest,  
 Der du im hohen Himmel bist,  
 Und alles siehst, was niedrig ist,  
 Auch uns selbst hast gelehret,  
 Wie man recht kräftig beten soll,  
 Gib daß der Mund dich Ziffers voll  
 Von ganzen Herzen ehre!



Je auf alle Pflichten des Christenthums, so soll auch auf das Gebeth ein besonders grosser Fleiß gewendet werden. Solchen erfordert Paulus, wenn er spricht: Hal-  
 tet an am Gebeth. Eine dreyfache Ermahnung fasset diß Rom. 12,  
 12.

Wort in sich, Paulus will sagen: Betet, wendet auch auf das Gebeth einen guten Theil der Zeit, und am Fleiß, Ernst, Imbrunst und Aufmerksamkeit lasset es nie mangeln. Paulus hält billig viel auf das Gebeth, und ermahnet dazu mit Fleiß. Er wuste so wohl aus der Erfahrung, als aus Eingebung des H. Geistes, wie nützlich das Gebeth sey, drum rufft er allen Christen, allen Gläubigen, allen Ungefochtenen zu: Betet. Nun wird zwar dazu leichte Rath, daß man dann und wann ein Gebeth zu Gott abschicket, und alsdenn meiner, wenn man eine kurze Zeit gebetet, so könne man sich damit auf lange Zeit behelffen. Aber hierzu sagt Paulus Nein. Er spricht vielmehr: haltet an am Gebeth, das ist: betet ohn unterlaß. Betet  
 1. Thess. 5;  
 17.  
 euch Hülffe noth ist, so oft ihr etwas anfahet, so oft ihr etwas gutes verlanget, so oft ihr etwas übels leidet oder befürchtet, so oft schlägt eure Bet-Glocke. Haltet an am Gebeth. Damit wird aber auch so viel gesagt: Betet nicht vor die lange Weile, betet nicht mit Kalt-  
 Eph. 6. 18.  
 sinnigkeit,

Phil. 4, 6.  
Eph. 6, 18.

sinnigkeit, sondern betet mit allen Kräfften eurer Seelen, betet im Geiſt und Wahrheit, nicht allein mit dem Munde, sondern laſſet das Gebeth gehen aus Herzens Grund. Betet ſo, daß ihr eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Danckſagung vor GOTT kund werden laſſet. Wachtet darzu mit allen Anhalten und Flehen. Seyd aufmerkſam außs Gebeth, ſeyd eifrig im Gebeth, ſeyd inbrünſtig beym Gebeth, und laſſet nicht ab, biß der Höchſte drein ſehe. Dieſe Pflicht kan noch mehr an einem Exempel gezeiget werden, welches uns das Cananiſche Weib darſtellet. Da nun Exempel ſo kräftig lehren, ſo wollen wir dieſes iezo im Nahmen des HERRN betrachten, wenn wir vorhero gebetet: Vater unſer. 2c.

Textus.

Evangel. Matth. XV. v. 21. ſqq.

Wir wollen hieraus alsbald mit GOTT betrachten:

Propoſ.

Das Anhalten am Gebeth, als eine nöthige Chriſten-Pflicht.

I. Was dieſelbe zum voraus erfordert.

II. Was ſie in ſich faſſet.

III. Was ſie vor Nutzen ſchaffet.

GOTT wir warten deiner Güte in deinem Tempel, dieſe deine Güte ſey auch über uns, wie wir auf dich hoffen. Amen!

I. Theil.

Ehe wir das Anhalten am Gebet ſelbſt erklären, müſſen wir erſtlich ſehen, was es zum voraus erfordere. Es erfordert aber erſtlich des Gebethes Anfang, ſo dann ein gläubiges Herz. Das Cananiſche Weib hebt ihr Gebeth mit den Worten an: Ach HERR, du Sohn David, erbarme dich mein. Hätte ſie es dabey laſſen bezwenden, ſo hätte man zwar können ſagen, daß ſie gebetet, aber nicht, daß ſie angehalten im Gebeth. So muß denn ein Anfang ſeyn, wo ein Anhalten ſich finden ſoll. Sie betet kurz aber ernſtlich, ſie klaget JESU ihre Noth: meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Es war nicht eine bloſſe leibliche Kranckheit, ſondern der Satan beſaß, mißbrauchete und quälte ihren Leib und gewiſſer maſſen auch ihre Seele. Da aber nun JESUS Chriſtus kommen war, daß er die

Wercke

Wercke des Teuffels zerstore, welches kein blosser Mensch thun können, denn alle Menschen vielmehr durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mussten, so stimmte sie auch ihre Litaney und Kyrie Hebr. 2, 15. Eison zu ihm an: Herr, Herr Gott barmherzig gnädig von grosser Güte und Treue, beweise auch an mir deine Erbarmungs- und Wunder-volle Güte. So muß ein jeder Christe, wenn er anhalten soll am Gebeth, auch anfangen zu beten. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, und wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich. Es Jer. 26, 16. ist kein besser Mittel im Noth und Elend sich Hülffe zu schaffen, als das Gebeth. Wagt es nur ihr Ungläubigen, geht zu Rathe mit eurer Vernunft, sucht menschliche und weltliche Mittel, so ferne ihr das Gebeth aussetzet, so gehts euch wie dorten dem König Assa, welcher 2. Paral. 16: bey den Aertzten Hülffe suchte und nicht bey dem Herrn, daher auch nicht genesen konte, sondern des Todes sterben mußte. Es bleibt eine ewige Wahrheit: warlich Israel hat keine Hülffe, denn am Jer. 3, 23. Herrn unsern Gott; von welcher Hülffe es aber heist: Sie muß erbeten seyn; welches um so viel eher geschehen muß, da Gott auch selbst sich erbietet: ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich retten. Ps. 50, 15.

Zum Gebeth und zum Anhalten in demselben, wird auch erfordert ein gläubiges Herz. Das Cananäische Weib, hatte einen so grossen Glauben, daß ihr Jesus das Zeugniß gab: o Weib; dein Glaube ist groß. Er wuchs zwar im Anhalten, er war aber im Anfange schon da; Sie nennet Jesum einen Herrn, das ist ein Beweis ihres Glaubens: Niemand kan Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Sie bekennet ihn damit für den wahren Gott und Menschen 1. Cor. 12, 3. schein, ja für den Messiam, wenn sie ihn einen Sohn Davids nennet, sie erkennen ihn für den, der von allen Menschen auf Erden den Teuffel vertreiben und ihn überwinden könne. So muß auch beym Anfange unsers Gebeths, Glaube in unserm Herzen seyn; Ohne Glauben istz unmöglich Gott zu gefallen, denn seine Augen sehen nach dem Hebr. 11, 6. Glauben. Ein Gebeth ohne Glauben widerspricht sich selbst; Jer. 5, 3. Hülffe bey Gott suchen und ihm doch nicht zutrauen, daß er helfen könne, wolle und werde, ist etwas ungereimtes; insonderheit muß der

der besondere seligmachende Glaube an Jesum da seyn, u. diß um zweyer Ursachen willen, einmahl wegen der nöthigen Versöhnung mit Gott, als welcher auch uns gleichsam zuruffet: ihr sollt mein Antlitz nicht sehen, es sey denn euer Bruder Jesus mit euch; sodann weil Jesus Joh. 1, 16. das alles verdienet hat was wir bitten. Aus seiner Fülle nehmen wir alle Gnade um Gnade. Daher sagt auch Jesus: warlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so Joh. 16, 23. wird ers euch geben. Ist das Gebet im Glauben angefangen, als denn ist es Zeit anzuhalten. Was fasset diß Anhalten in sich? das wird der andre Theil zeigen.

II. Theil. Jesus antwortet kein Wort; Lasset das Weib nach? Nein, sie schreyet ihm nach x. 23. Jesus giebt ihr ein hartes Wort, sie fährt doch fort und spricht: Herr hilf mir. Der Heyland sagt noch härtere Worte sie zu versuchen, und doch macht sie dabey eine Glaubensvolle Anmerkung und Deutung auf sich. Und sehet, so müssen wir uns verhalten, wenn wir wollen anhalten am Gebeth. Es gehdret also nach diesen Exempel zum Anhalten am Gebeth, daß man zu Gott schreyet, daß man auch wohl sein Gebeth wiederhohlet, ferner eine mehrere Zeit drauf wendet, sich nichts, auch keine göttliche Versuchung davon abhalten läßet, und so lange fortfähret, bis man die erbetene Hülffe erlanget hat. Wir wollen eines von diesen nach dem andern erwegen:

Schreyen ist mehr, denn reden und ruffen; bey dem Schreyen erhebt man seine Stimme, und so wird unser anhaltendes Gebeth ein Geschrey, wenn wir nicht nur die Stimme unsers Mundes erheben, sondern auch unsere Begierde, Verlangen, Imbrünstigkeit und alle heilige Bewegung lassen aufs höchste steigen; wie Moses der kein laut Wort sprach, und doch im Geist so eifrig betete, daß der Herr zu ihm sagte: Exod. 14. Mose, was schreyest du?

15.

Ferner gehört zum Anhalten, daß man sein Gebeth wiederhohlet. Es ist keine Gott mißfällige Battologie oder Plauderey, wenn ein gläubiger Christ sein Gebeth und Vater unser, wiederhohlet, wenn er zumal mit Abraham Gott um Erlaubniß bittet, und saget: Herr zürne

zürne nicht, daß ich noch mehr rede. Von unserm Jesu selbst stehet Gen. 18, 13  
 geschrieben: Und er fiel nieder und betete zum drittenmahl und redete  
 eben dieselben Worte. Matth. 26

Ferner ist es ein Anhalten im Gebeth, wenn man mehrere Zeit 44  
 drauf wendet. Jesus blieb über Nacht im Gebet. Ein Christe muß mit Luc. 6, 12.  
 Daniel auch wohl drey mal des Tages beten, und mit David den Vor-  
 sag fassen: des Abends, Morgens und Mittags will ich klagen und  
 heulen, so wird der Herr meine Stimme hören. Ps. 55. 18.

Der anhaltende Beter, muß sich auch nichts abhalten lassen;  
 Fallen in einer Sache viele Hindernisse für, so ist's das Gebeth nebst  
 dem Genuß des h. Abendmahls. Fremde Gedanken, menschlicher  
 Zuspruch, äußerliche Unruhe, mancherley Gemüths-Bewegungen,  
 sind gewaltige Hindernisse des Gebeths. Allein zum Anhalten gehöret,  
 daß, wenn man auch dißfalls seine Hand an den Pflug geleyet hat,  
 man nicht zurücke sehe, sondern daß man sich halte, wie Elisa zu Gehasi  
 sagte, als er ihn hin schickte der Sunamitin Sohn von den Todten auf-  
 zuwecken: so dir jemand begegnet, so grüsse ihn nicht, und so dich je-  
 mand grüßet, so dancke ihm nicht. Ja wenn auch selbst Gott einen 2. Reg. 4, 29.  
 Beter versuchet, so muß er ein Israel werden und zu seinen Gott sa-  
 gen: Ich lasse dich nicht du segnest mich denn. Gen 32, 26.

Endlich muß der Beter so lange anhalten, biß er Hülffe erlanget,  
 und biß sein Gebeth in ein Lob- und Danck: Opffer verwandelt wird.  
 Borinnen uns jene Witwe zum Exempel dienet, welche Luc. 18. be-  
 schrieben wird. Es muß der anhaltende Beter sich erklären und sa-  
 gen: Stell dich Herr wie du wilt, ich fahre fort mit schreyen, du wirst  
 in Angst und Noth mit Hülffe mich erfreuen, du hast mirs zugesagt,  
 drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülffe  
 sehn. Sehr langsam kömmt zwar oft, Herr Jesu, deine Stunde, es  
 scheint, als gieng nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde; doch ist's ge-  
 wiß, sie kömmt, und kömmt zu rechter Zeit, ersetzt auch den Verzug mit  
 Fried und Seligkeit.

Das betende Weib trug Lob und Hülffe auf ihr anhaltendes Gebeth III. Theil.  
 davon. Jesus sprach: o Weib, dein Glaube ist groß, dir gesche-  
 he, wie du wilt. Lehrt uns nicht hiermit der Heyland, daß wir auch,  
 wenn wir anhalten am Gebet, so wohl Lob, als Hülffe bey Gott finden  
 sollen.

sollen. Unser Glaube im Gebeth und unser Gebeth im Glauben gefällt Gott so wohl, als lieb ihm sein Sohn ist, an dem wir glauben, und als lieb ihm die Ehre ist, die wir in unserm Gebet ihm erweisen. Ist diß aber nicht ein Seegen und eine Ehre vor uns, Gott so wohl gefallen? Ist nicht Gott gefallen der Endzweck unsers Christenthums, als nach welchen wir wandeln sollen würdiglich dem Herrn zu allen Gefallen, so, daß wir mögen daheim seyn, oder wallen, wir befließen seyn sollen, ihm wohlzugefallen. Was ist das göttliche Wohlgefallen an uns anders, als die göttliche Antwort und himmlischer Wiederschall auf unser Gebeth? O seliger Nutzen des anhaltenden Gebets! Wie kan der, so Gott gefällt, ohne Hülffe bleiben? Hülffe also, wirkliche Hülffe, mächtige Hülffe, ewige Hülffe, ist auch die Frucht eines anhaltenden Gebets. Dir geschehe, wie du wilst, spricht der Herr. Weil dein Wille mit meinem Willen übereinstimmt, so soll auch mein Wille dein Wille seyn. Dir geschehe nicht nur was, sondern auch wie du willst. Hilfft Gott auf manchem kurzen Seuffzer, wie sollte er nicht vielmehr auf ein anhaltendes Beten, Hülffe senden? Wer anhält im Gebeth beweiset einen grossen Glauben, eine treue Liebe, eine wahre Beständigkeit; Was ist der Lohn, der Gnaden-Lohn hierauf bey Gott? Antwort: Eine gewisse Hülffe. Das Gebeth der Gerechten, dringet durch die Wolcken und läffet nicht ab, biß der Höchste drein sehe. So wohl ein ungerechter Richter der Wittwe halff, die ihn so lange anlies, so wohl, und noch vielmehr hilfft Jesus, wenn er lange angeruffen worden, wie er selber bezeuget, wenn er hinzu setzet: sollte Gott nicht retten seine Auserwehltten, die Tag und Nacht zu ihm ruffen und sollte Gedult darüber haben, eigentlich; da er so langmüthig gegen sie ist, warlich ich sage euch: er wird sie erretten in einer Kürze. Gott thue auch an uns allen diese Barmherzigkeit, er regiere und stärke uns aber durch seinen H. Geist, als den Geist der Gnaden und des Gebeths, daß wir beten, daß wir im Gebeth glauben, im gläubigen Gebeth anhalten, und im anhaltenden gläubigen Gebeth Lob und Hülffe von ihm erlangen; Das thue er um unsers Mittler's und Fürbitter's Jesu willen, Amen!

Col. 1, 10.

2 Cor. 5,  
9. 10.

Luc. 18, 7-8.

Anwend-  
ung.

Wir könnten und sollten ein hierher gehöriges Wort der Ermahnung



nung hinzu fügen; wir wollen uns aber in die Zeit, ich meine, die heilige Pafions-Zeit, schicken, und insonderheit ieho sehen das Geschäfte des Gebeths bey dem Leiden Jesu; Es ist ein achtfaches Geschäfte. Wir sollen beten und im Gebeth anhalten erstlich,

Daß uns Gott erwecke, das Leiden Jesu andächtig zu betrachten; denn darzu sind wir von Natur nicht willig noch geschickt. Die Pre-  
digt vom Creuz ist uns eine Thorheit. Hilff demnach Christe Gott-  
tes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan all Un-  
tugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken,  
dafür, wiewohl arm und schwach dir Dank-Opffer schencken. 1. Cor. 1, 18.

Beten sollen wir ferner: Daß uns Gott daß Geheimniß des  
Creuzes Christi aufschliesse, und eine tieffe Einsicht in dasselbe verle-  
he; Herr öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem  
Creuze! und daß ich alle Umstände und Ursachen desselben einsehen  
möge. Prange Welt mit deinem Wissen, das du ist so hoch gebracht,  
ich kan deine Weißheit missen, die der weise Gott veracht; meines  
Jesu Creuz und Pein soll mein bestes Wissen seyn. Es muß das  
Gebeth auch dahin gerichtet seyn, daß Gott uns den Glauben an das  
verdienstliche Leiden Jesu schencke. Dahin geht eben alles Wissen;  
Ein Christ muß sagen: Christus hat auch mich geliebet und sich selbst  
für mich dargegeben. Das leid ich alles dir zu gut, spricht der Heiland,  
das halt mit festen Glauben. Ach Herr stärke uns den Glauben an  
Jesu Tod! Gal. 2, 20.

Wir müssen Gott auch zu dieser Zeit bitten, daß er uns das Leiden  
Jesu und dessen Verdienst lasse zu gute kommen: Herr vergieb die  
Sünde, weil sie Jesus getragen, laß uns Friede durch ihn haben, und  
durch seine Wunden heil werden, erlaß uns alle Schuld, die Jesus  
mit seinem Blut und Leben bezahlet, schencke uns das Leben und ewi-  
ges Heil, das er erworben! Ferner müssen wir dahin unser Gebeth  
richten,

Daß Gott uns durch Jesu Creuz heilige. Christen, die an ihren  
gecreuzigten Jesum glauben, müssen anders, als Heyden und als  
natürliche Menschen leben. Mir nach spricht Christus unser Held,  
mir nach, ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt  
meinem

meinem Ruff und Schalle: nehmt euer Creuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach. Denn Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe auf den Holz, auf das wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben. Mit ihm müssen wir uns schlagen ans Creuz, und dem absagen, was unserm Fleisch gelüst, was seine Augen hassen, das solln wir fliehn und lassen, so viel uns immer möglich ist.

Beten sollen wir auch, das uns Gott, das Creuz unserm Jesu nachzutragen stärke. Gieb o Jesu, das ich gern dir das Creuz nachfrage; das ich Demuth von dir lern und Gedult in Plage. Euch ist gegeben um Christi willen zu thun, das ihr nicht alleine an ihn gläubet, sondern auch um seinet willen leidet, sagt Paulus: Jemehr sich der alte Mensch weigert das Joch Jesu auf sich zunehmen, desto heftiger müssen wir um Krafft und Gedult beten. Auch beten, das Gott uns durchs Creuz Jesu lasse getröstet werden. Gleich wie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum, sagt ja Paulus. Endlich haben wir auch zu beten, das Gott uns durch Christi Creuz zum ewigen Leben bewahre und führe. Dort sollen und werden wir einstens ewiglich die Frucht des Creuzes Jesu genießen. Wenn ich erhöhet werde von der Erden, will ich sie alle zu mir ziehen, spricht Christus selbst. Was ist das anders, als: Durch mein Creuz und Tod will ich sie alle zum ewigen Leben einführen. In diesem Gebet wollen wir anhalten bis an unser seliges Ende, so werden wir den Nutzen dieses Gebeths dorten ewig genießen. Jesu deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden Spott und Hohn zc. Jesu, der du warest tod, lebest nun ohn Ende zc. Gieb mir nur was du verdient, mehr ich nicht begehre.

A M E N.



Weil

Seil es der Raum verstattet, so wollen wir die nach der Zeit, mit Gott, aus den Evangelien, abgehandelten Wahrheiten und Sätze hier beyfügen:

## Dominica Oculi

ist abgehandelt worden:

- I. Die Seelen = Gefahr, die vom Satan herrühret, und
- II. Die Seelen = Rettung, so wir unserm Jesu zu danken haben.

## Festo Annunciat.

Die Einführung des Erstgeborenen in die Welt.

welche wir

- I. Nach ihrer Beschreibung betrachten,
- II. Diese Geschichte zum Grund und Wachsthum des Glaubens anwenden.

## Dominica Lætare.

Der durch Gottes wunderliche Güte ersetzte Abgang der Wunder.

- I. Was vor ein Wunder im Evangelio beschrieben ist.
- II. Wie dergleichen nicht mehr geschiehet.

- III. Gott aber eine wunderliche Güte erweist,  
 IV. Und damit den Mangel der Wunder ersetzet.

Dominica Judica.  
 Die Schmach Jesu.

- I. Als ein ihm höchst empfindliches,  
 II. Uns aber höchst nütliches und heilsames Leiden.

Am Buß-Zag d. 8. April 1740.

Ex Textu Jef. LXIII, 3.

Die vermöge der blutigen Erlösung, so durch  
 Jesum Christum geschehen ist, uns obliegen-  
 de Befehrungs-Pflicht.

- I. Wie wir in Erwegung der Erlösung,  
 II. Wie wir in Betrachtung des Erlösers zur Be-  
 fehrung verbunden sind.

Die Parascev.

Ex Textu Pf. XXII.

Das richtig beurtheilte Zeichen der Sterbe-  
 Zeit Jesu.

- I. Der Himmel ist roth, weil Gottes Zorn ent-  
 entbrandt, und sein Sohn eines blutigen To-  
 des gestorben ist.  
 II. Es wird ein schöner Tag werden, denn sein Tod  
 bringt uns Heil und Friede.

Fer.

Fer. I. Paschatos.

Das Verhältniß alles dessen, das Glaube heist,  
gegen die Auferstehung Jesu Christi.

Wie sich gegen sie verhält

- I. Der Unglaube.
- II. Der Irrglaube.
- III. Der wahre Glaube.
- IV. Der schwache Glaube.
- V. Der starcke Glaube.

Fer. II. Paschatos.

Die seelige Gemeinschaft mit dem auferstan-  
denen Jesu.

- I. Wodurch wir sie erlangen.
- II. Was wir in derselben geniessen.
- III. Was wir bey derselben zu erfahren und zu lei-  
den haben.

Domin. Quasimodogeniti.

Der erste Ursprung der Sonntags-Feyer von  
der Auferstehung Jesu Christi.

- I. Wie Jesus mit seinen Jüngern zwey Sonntage  
nach seiner Auferstehung gefeyert.
- II. Wie also nach diesem Exempel unsre Sonntage  
annoch zu feyern sind.

Dom.

**Domin. Misericord. Domini.**

**Die Seelen = Sorge.**

wie sie

- I. Von Jesu,
- II. Von seinen Dienern den Lehrern und Predigern geführt wird.
- III. Wie sie von einem jeglichen Christen selbst geführt werden soll.

**Domin. Jubilate.**

**Der Vorzug.**

- I. Göttlicher Traurigkeit für weltlicher Traurigkeit.
- II. Geistlicher Freude für weltlicher Freude.

**Domin. Cantate.**

**Die Fülle der Gnade und Gaben,**

welche wir

- I. Von Jesu Hingang, und
- II. Von des Heiligen Geistes Ankunfft haben.

**Soli Deo gloria!**

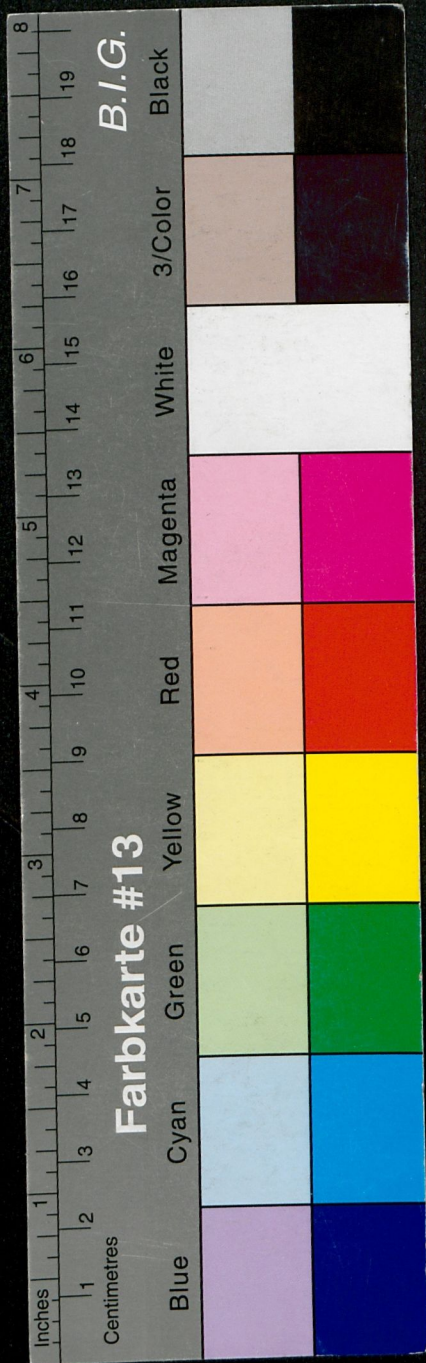


ULB Halle

001 580 515



3



Z d  
4842

Mit Gott!

# Die zwey Ersten Predigten,

Die Erste

Von Versuchungen ohne und mit Sünde,

Die Andere

Vom Anhalten am Gebeth,

Welche im Jahr 1740.

An Sonntagen Invocavit und Reminiscere

In der

## Peters Kirche zu Leipzig

gehalten

M. Johann Paul Neam,

Prediger an besagter Kirche.

Leipzig, bey Christian Abraham Gäßlern  
im Durchgange des Auerbachischen Hofes.

